Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 82.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 23. Mai 1817.

Von der Ostsee, vom 12. Mai.

In den Herzogthümern Holstein und Schleswig ist die 1813 konsolidirte Grund- und Benutzungssteuer für das Jahr 1817 um 25 Prozent vermindert worden.

Bis zum 1. April waren in diesem Jahre schon 997 Schiffe den Sund passirt.

Zum Wiederaufbau der Frauenkirche in Kopenhagen waren durch Kollekten 25,698 Thaler eingegangen; jetzt hat der König noch 200,000 Thaler bewilligt.

Nach einer neuen Verordnung darf in Dänemark künftig nur der den Handel treiben, der das Bürgerrecht genießt. Fremden steht jedoch frei, im Lande Waaren en gros aufzukaufen, aber nicht wieder zu verkaufen. Wer Grossirer werden will, muß wenigstens 30 Kommerzlasten eines Schiffs besitzen, und den befohlnen Einsatz in die Staatskasse machen. Jeder Handelnde wird einer Prüfung unterworfen, und auf die Handelsartikel beschränkt, die der Klasse, zu welcher er gehört, gesetzlich zugestanden sind.

Außerhalb Kopenhagen leben in Dänemark ungefähr 1200 Israeliten, und zwar an 46 verschiedenen Orten. Um für die geistlichen Verrichtungen bei denselben und den religiösen Unterricht der Jugend zu sorgen, sollen, da die Anstellung von Rabbinern zu kostspielig seyn würde, 4 Katecheten, zu Naskow, Odensee, Fridericia und Aalborg angesetzt werden. An diese müssen die Israeliten, die in dem ganzen Distrikt wohnen, sich wenden, aber auch den Unterhalt derselben bestreiten, nämlich 300 Thaler Silbergeld Besoldung und 200 Thaler Papier Miethe. Amtsverrichtungen werden den von der weltlichen Obrigkeit strenge geprüften Katecheten besonders bezahlt, aber diese so wenig als Vorsänger und Schullehrer, sollen das Koscherfleisch schächten.

Der in Schweden wegen Hochverrath angeklagte Lieutenant Lindsfeldt soll als unruhiger Kopf bekannt, und schon des Mordes und der Brandstiftung verdächtig seyn.

Zu Upsala befanden sich im letzten halben Jahre 1218 Studenten, worunter 105 adliche und 221 Bauernsöhne. Nur 193 genossen Stipendien. Die zahlreiche Bibliothek hat durch den Ankauf der Sammlung des Rostocker Professors Tychsen an 12000 Bände, vorzüglich im Fach der Morgenländischen, Spanischen und Portugiesischen Literatur, wohlfeil erhalten. 3000 Mark wurden dafür bezahlt.

Am 23. April ging zu Petersburg die Newa auf, und der Kommandant fuhr, wie gewöhnlich, unter dem Donner der Kanonen über den Fluß, um einen Becher neuen Wassers zu schöpfen, und ihn dem Kaiser mit Anzeige der Eröffnung des Strohms zu überreichen.

Als Veranlassung des Ukases wegen der Israelitischen Christen ist angegeben: daß Hebräer, wenn sie von ihren Glaubensgenossen sich trennen, alle Unterstützung derselben verlieren, bei den Christen aber nicht gleich Aufenthalt und die Mittel zu einem rechtlichen Fortkommen finden.

Vom Main, vom 10. Mai.

Wie in andern freien Städten, stifteten auch

zu Frankfurt, bereits im Anfange des 17ten Jahrhunderts, die Maler, Vergolder und Lakirer, deren Geschäfte nach dem damaligen Geschmack sehr in einander griffen, Vereine, um sich im Alter vor Mangel zu schützen. Die Mitglieder dieses Vereins sind Bürger, und tragen als solche die gewöhnlichen Lasten; sie sind daher bei dem Magistrat eingekommen den fremden Künstlern, die sich dort nur einige Zeit aufhalten, den Unterricht im Zeichnen nicht zu verstatten.

Die Allgemeine Zeitung sagt mit Bezug auf die Würtembergische Stände-Versammlung: „Nur ein Paar Leute lenken, wie einst die Redner in Rom und Griechenland, so auch heut zu Tage gewöhnlich, das Volk, die übrigen aber wissen es nicht einmal, daß sie geleitet werden. Ist einmal ein oder der andere schmeichelnde Anführer da, so wird es diesem an Anhängern nie fehlen; denn die Menschen sind geneigt die Natur der Schaafe insoweit nachzuahmen, daß wo immer einer kühn genug ist, über die Köpfe der andern zu springen, und sich an die Spitze zu stellen, gesetzt auch, er wäre von der ganzen Heerde der schlimmste, die übrigen ihm sogleich nachfolgen werden. Daher sind alle öffentliche Versammlungen allen den Schwachheiten, Thorheiten und Lastern unterworfen, welche den Individuen eigen sind. Größere und empörendere Ungerechtigkeiten können nicht begangen werden, als diejenigen sind, welche die Partheiführer sich erlauben. Sich selbst gestatten sie alles; was sie thun ist recht, erfordert das Wohl des Volks. Jeder der anders denkt ist ein Irrender, oder Verräther. Um ihre Meinungen geltend zu machen, ist ihnen jedes Mittel heilig. Frei wollen sie seyn, und wissen nicht gerecht zu seyn ꝛc.

Ein Ständemitglied, Herr Wunderlich, soll persönlich am 30sten gemißhandelt seyn. Tags darauf erhielt die Garnison in Stuttgard Befehl: auf jeden Wink in den Kasernen bereit zu seyn; es fielen aber keine unruhige Auftritte vor.

Herr Bolly, Repräsentant von Waiblingen, war am 27. April in dieser Stadt, wo er die Neugier über die gegenwärtigen Verhandlungen der Würtembergischen Stände sehr gespannt fand. Er erstattete dem angesehenen und unterrichteten Theil des Publikums darüber Bericht, und zwar wegen Mangel an Platz in seiner eigenen Wohnung, auf dem Rathhause. Die Zuhörer gingen, was auch ein anderer Volksvertreter, Hr. Wagner, bezeugte, friedlich auseinander; jedoch ist eine Untersuchung verfügt worden.

Das 10te Würtembergische leichte Infanterie-Regiment ist aufgelöset und den 7ten und 8ten Linien-Regimentern einverleibt worden.

Dem Grafen Malsburg Ehrenstallmeister des vorigen Königs von Westphalen, und Mitglied der Hessischen Ritterschaft, war bisher, aus Rücksicht auf einen bejahrten Verwandten, der Aufenthalt in Kassel verstattet; jetzt, da jener gestorben, hat die Polizei ihn aufgefordert, die Stadt zu räumen.

Man hat zu Kassel eine bedeutende Diebesbande entdeckt, welche selbst unter Bürger-Familien Mitglieder und Hehler zählte; sogar Frauenzimmer von keinem geringen Stande befinden sich darunter. Von der Polizei sind bereits mehrere Personen, die sich nächtlicher Einbrüche ꝛc. schuldig oder verdächtig gemacht, verhaftet worden.

Von den 631,793 Gulden Kriegslasten, welche das Darmstädtische Oberhessen in den Jahren 1812 und 13 getragen, waren erst 48,930 Gulden vergütigt worden. Da man es unmöglich fand, die rückständigen 582,812 Gulden mit einemmale durch ausgeschriebene Steuern sofort auszugleichen, so sollen diese mit 4 Prozent verzinset und bis zum Jahre 1821 in 9 Fristen abgetragen werden. Einstweilen hat jeder Anspruch habende den Betrag seiner Forderung in Kassen-Anweisungen, die bei Zahlung der bis zum 1. Juli 1816 rückständig gewesenen Steuern angenommen werden erhalten.

Ein Schweitzer Blatt sagt: Mangel sey noch nicht vorhanden; denn es sey Korn genug da, wenn man nur Geld genug habe, die Wucherer zu bezahlen. Hunderte von Güterbesitzern hielten ihre Vorräthe zurück und die Erfahrung werde lehren, daß zur Erndte noch Ueberfluß im Lande sey.

In einigen Gegenden des Kanton St. Gallen, sorgt die landwirthschaftliche Kommission für Anpflanzung von Flachs zu gelben Schwedischen Rüben, um ihren Mitbürgern einen neuen Erwerbsquell und Nahrung zu verschaffen.

Manche Ortschaften der Schweiz haben jetzt schon mehr Leichen, als sonst im ganzen Jahre.

Seuche herrscht nicht; aber schlechte Speise, Hunger und Kummer befördern den Tod.

Gersau zählt jetzt 1294 Einwohner. Schwyz (nicht Uri) will diesen ehemaligen Freistaat nicht wieder entlassen, weil der Wiener Kongreß den Kanton Schwyz nach seinen Grenzen im Jahre 1813, und Gersau 1802 sich selbst als zu Schwyz gehörig anerkannt habe.

Brüssel, vom 7. Mai.

Vorgestern ist der König nach Doornick, Mons und Charleroi abgereist, um die dortigen Festungswerke in Augenschein zu nehmen. Später will er auch die im vorigen Winter sehr befestigten Plätze Namur, Lüttich und Mastricht besuchen.

Von den in Dünkirchen, Calais und Boulogne, wegen verdächtigen Briefwechsels verhafteten Personen, sind zwei ehemalige Garde-Offiziere nach der Festung Lille gebracht worden. Es sollen neuerdings wieder mehrere Versuche Unruhen zu erregen, in Frankreich unternommen worden seyn, die jedoch ohne Erfolg blieben.

Dem Vernehmen nach will die Französische Regierung nun auch Maaßregeln ergreifen, um den immer zunehmenden Auswanderungen von Offizieren, der alten Armee Einhalt zu thun.

Wilhelm Magnus von Brünneck, Königl. Preuß. General-Feldmarschall Ritter des schwarzen und rothen Adlerordens, wurde geboren den 1. Mai 1727 zu Belschwitz bei Riesenburg in Ostpreußen auf seines Vaters Gütern.

Seine Mutter, eine geborne von Biron starb 4 Stunden nach seiner Geburt; sein Vater war schon 7 Monate vor derselben gestorben. Eltern- und hülfslos nahm sich eine redliche Tante, Frau von Polenz seiner an, ihrer mütterlichen Sorgfalt verdankte er seine Erziehung.

Im 12ten Jahre (1739) wurde er unter den Pagen der damaligen Königin, Gemahlin des derzeitigen regierenden Höchstseligen Königs Friedrich Wilhelm des 1sten aufgenommen.

Als Junker bei dem 2ten und 3ten Bataillon Garde angestellt, machte er im Jahr 1744 den 2ten Schlesischen Krieg mit. Während des siebenjährigen Krieges focht er in den denkwürdigen Schlachten bei Lowositz, Prag, Kollin, Roßbach, Leuten, Hochkirch und Torgau. Bei Leuten wurde er schwer verwundet; für sein ausgezeichnetes Benehmen in der Schlacht bei Torgau erhielt er den Orden pour le Mérite.

Nach vielen Kränkungen, welche er in seiner Dienstzeit späterhin erleiden mußte, erkannte Friedrich der 2te seine Brauchbarkeit und seinen Werth durch das Vertrauen an, mit welchem er ihn auszeichnete. Friedrich der 2te beförderte ihn im Jahre 1773 zum Oberstlieutenant, und übertrug ihm die Inspektion über die Infanterie in Westphalen, ernannte ihn 1777 zum Obersten und Kommandeur des 2ten und 3ten Bataillons Garde, vertraute ihm bald darauf die Inspektion über die Infanterie-Regimenter in Pommern, verlieh ihm im Jahr 1785 das damalige v. Zitzwitzsche Füselier-Regiment (zuletzt v. Puttkammer) und ernannte ihn zum General-Major.

Das gnädige Vertrauen, durch welches ihn Friedrich der 2te auszeichnete, ging nach seinem Tode auf die nachfolgenden Könige über. Friedrich Wilhelm der 2te verlieh ihm auf sein Ansuchen das damalige Infanterie-Regiment v. Konitz (zuletzt v. Treskow) übertrug ihm im Jahr 1790 das Kommando eines Observations-Korps bei Danzig, ernannte ihn zum General-Lieutenant und verlieh ihm bald darauf den rothen Adler-Orden. Im Jahr 1793 wurde er mit der Okkupation von Danzig beauftragt, nach dem Tode des General-Lieutenant Grafen v. Henkel aber zum Gouverneur von Königsberg, Pillau und Memel ernannt und ihm das vakante Regiment Graf Henkel (jetzt erstes Ostpreußisches Infanterie-Regiment) konferirt.

Im Polnischen Kriege kommandirte er ein Observations-Korps bei Stallopöhnen, mit welchem er die Provinz Ostpreußen gegen Invasion der Polnischen Insurgenten deckte, und den General-Lieutenant v. Günter bei seinen Unternehmungen unterstützte.

Beim Antritt der Regierung des jetzigen Königs Majestät wurde er zum General der Infanterie ernannt, und ihm bei der Huldigung der schwarze Adler-Orden verliehen.

Als er bereits das 78ste Jahr erreicht, 66 Jahr gedient, und im Selbstgefühl der Abnahme seiner Körperkräfte, welche ihn daran zu hindern anfingen, seinem Wirkungskreis ganz

so vorzustehen wie er es gewohnt war, mehrmals den Wunsch geäußert hatte, aus dem Dienst entlassen zu werden, wurde er im Jahre 1805 mittelst eines sehr huldreichen Kabinetsschreibens mit Pension in den Ruhestand versetzt, und dabei von Sr. Majestät dem Könige, in Rücksicht seiner Allerhöchstdenenselben geleisteten Dienste, zum General-Feldmarschall allergnädigst ernannt.

Nachdem er sein öffentliches, durch eine lange Reihenfolge von nützlichen Diensten und Pflichterfüllungen bezeichnetes Leben ruhmvoll beschlossen hatte, lebte er in Zurückgezogenheit auf seinen Gütern noch 12 Jahre einfach und fromm, der leidenden Menschheit ein Wohlthäter, den Seinigen Vater und Rathgeber, mit seltener Heiterkeit des Geistes, und lebhafter Theilnahme an allen den großen Ereignissen der neuesten Zeit, auch für diese stillwirkend fort, bis er im 90sten Lebensjahre, am 22. April c., nach kurzen Leiden, aus diesem Leben abgerufen wurde.

Er hatte sich erst spät, im Jahre 1783 zum erstenmal vermählt, demohngeachtet das Unglück gehabt, zwei Gattinnen, beide geborne Fräuleins v. Pannewitz, zu überleben.

Sein Lebens-Schicksal und sein natürlicher Hang zu frommen Betrachtungen hatte sein Gemüth früh dahin gerichtet, das Zeitliche mit dem Ewigen zu verknüpfen, und ihn früh gelehrt auf den Unbestand alles Irdischen gefaßt zu seyn. Er wußte alles Unglück, was ihn im Leben traf, mit seltener Ergebung und Würde zu tragen, und bewährte die unerschütterliche Festigkeit, durch die er sich als Soldat in dem Augenblicke der Gefahr ausgezeichnet hatte, auch im gewöhnlichen Leben. Diese Festigkeit, eine seltene rechtliche und biedere Gesinnung, ächte Menschenliebe und Frömmigkeit, waren die Grundzüge seines Charakters.

Sein Andenken wird daher von denen, die ihn kannten, stets hochgeehrt, sein Verlust von den vielen denen er Gutes that, lange von den Seinigen immer betrauert werden.

Betrachtungen im Unglück.

Männlich ziemts dem Manne zu ertragen
Was des Schicksals Hand ihm auferlegt,
Und entstellen muss ihn feiges Zagen,
Wenn des Unglücks schwarze Stunde schlägt.

Wenn auch das Verhängniss unsre Hülle
In dem Staub despotisch hier zertritt,
Herrlich triumphirt des Geistes Wille,
Wenn er siegend gegen Laster stritt.

Ueben soll der Pilger seine Kräfte,
Wenn der Duldung Höhe er erklimmt,
Und sich vorbereiten zum Geschäfte,
Das die Gottheit jenseits ihm bestimmt.

Wenn geprüft wir aus der strengen Schule
Unsrer Lehrerin Erfahrung gehn,
Wohl uns dann, wenn vor dem Richterstuhle
Des Gewissens tadellos wir stehn.

Handlungen des Wohlthuns sind die Saaten
Die die Hand des Edlen rastlos streut,
An dem Denkmal schwer errungner Thaten
Weidet sich sein Blick am Ziel der Zeit.

Güter, die sein Herz mit nichts vertauschte,
Fand schon hier der sich der Tugend weiht,
Während der von Wahn und Trug Berauschte
Sich des Glanzes äusrer Schätze freut.

Selbst das Unglück lernt der Edle schätzen,
Näher bringts ihn der Vollkommenheit,
Wenn er von den heiligen Gesetzen,
Welche Pflicht ihm vorschreibt, kein's entweiht.

Thront das Laster auch vom Ruhm umschimmert,
Bleibt Verdienst in Dunkel tief verhüllt,
Dennoch ruft der Weise unbekümmert
Von der Wahrheit Lauterkeit erfüllt:

Wenn auch hier Vergeltung unterbliebe,
Nichts des Dulders stille Thaten krönt,
Wohnt dort oben nicht ein Gott der Liebe
Der uns mit dem Schicksal einst versöhnt?

O, wen Uebel ganz darnieder drücken,
Den beseelte nie der Wahrheit Kraft;
Kämpf' und dulde, Himmelskränze schmücken
Dich als Sieger deiner Leidenschaft.

F. W. Krampitz.